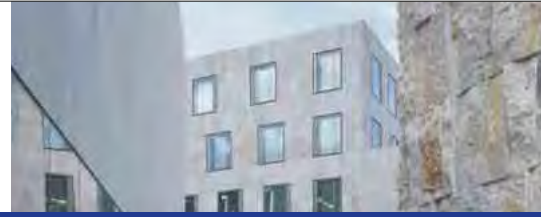


## 10 Internationalisierung



Deutschland ist Exportweltmeister – zumindest beim Blick auf den Warenhandel. Berücksichtigt man den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel, dann stehen die USA weiterhin ungeschlagen oben auf der Siegestreppe. Die starke Position Deutschlands beim Handel mit Industriewaren, die freilich mehr und mehr von China angefochten wird, resultiert aus der Konzentration auf klassische Investitionsgüter. Dies erlaubt es deutschen Industrieunternehmen, den derzeitigen globalen Investitionszyklus am besten zu nutzen.

Die Bedeutung des Außenhandels hat seit Mitte der 90er Jahre auch in einigen Bereichen der deutschen Baustoffindustrie kontinuierlich zugenommen. Im Jahr 2006 konnte auf Basis der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Einbeziehung der Bereiche Sonstiger Bergbau sowie Herstellung von Glaswaren und Keramik ein Exportwert von 13,8 Milliarden Euro erwirtschaftet werden. Das war doppelt so hoch wie im Durchschnitt der ersten Hälfte der 90er Jahre und fast 45 Prozent mehr als zur Jahrtau-

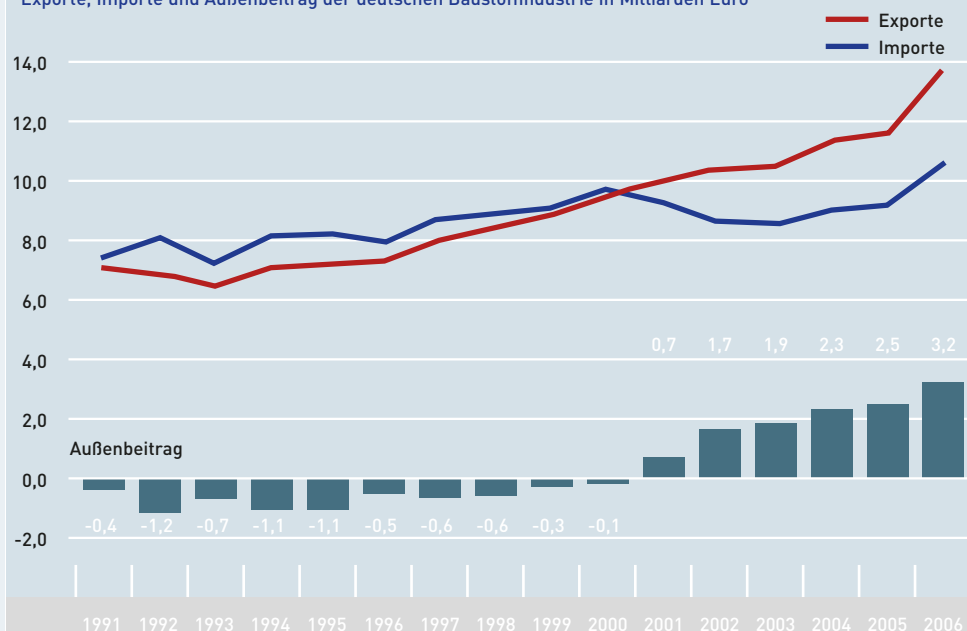
sendwende. Bezogen auf diese Abgrenzung belief sich der Anteil der Exporte am Produktionswert der Branche zuletzt auf über 30 Prozent, auch das ist doppelt so hoch wie in den frühen 90er Jahren. Allerdings partizipieren die einzelnen Industriebereiche höchst unterschiedlich am Außenhandel: Wirtschaftszweigen mit einem Exportanteil von 40 Prozent und mehr wie Feuerfestprodukte, Gips und Keramische Rohstoffe stehen vorrangig binnenorientierte Teilbereiche wie Transportbeton, Kies, Sand oder Mineralwolle gegenüber.

Beim Vergleich der Außenhandelszahlen muss sicherlich beachtet werden, dass während der 90er Jahre der Aufbauprozess in Ostdeutschland und der Bauboom im Westen eine hohe Inlandsnachfrage nach Baustoffen zur Folge hatte. Das zeigt sich auch an der Tatsache, dass bis zum Jahr 2000 die Importe regelmäßig die Exporte übertrafen. Im Jahr 2001 wurde dann erstmals ein Handelsbilanzüberschuss erzielt, der bis 2006 durchgehend auf 3,2 Milliarden Euro angestiegen ist. Bis 2005 kann die Aktivierung der Handels-

bilanz mit der Bauflaute in Deutschland erklärt werden. Im Jahr 2006 kamen mit der Trendwende am Bau auch wieder die Importe in Schwung. Die Internationalisierung der Baustoffindustrie erschließt sich ebenfalls beim Blick auf die grenzüberschreitende Investitionstätigkeit der Branche. Dabei zeigt die Branche sehr deutlich, dass im Gefolge der Globalisierung die internationale Investitionstätigkeit keine Einbahnstraße ist: Sowohl die Zuflüsse als auch die Abflüsse an internationalem Investivkapital sind langfristig deutlich angestiegen. Der von deutschen Investoren aus dem Bereich der Baustoffindustrie (einschließlich Bergbau, Glasgewerbe, Keramik) im Ausland aufgebaute Kapitalstock belief sich im Jahr 2005 auf gut 6,5 Milliarden Euro. Umgekehrt hatten sich ausländische Investoren mit insgesamt knapp 6,5 Milliarden Euro an deutschen Baustoffunternehmen beteiligt. Dabei waren deutsche Firmen in fast 500 Unternehmen im Ausland engagiert, ausländische Kapitalgeber waren in rund 200 deutschen Firmen vertreten.

Abb. 10: Außenhandel der deutschen Baustoffindustrie

Exporte, Importe und Außenbeitrag der deutschen Baustoffindustrie in Milliarden Euro



Quellen: Statistisches Bundesamt;  
Institut der deutschen Wirtschaft Köln